



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Ditto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Piskaplaß.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 16-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 50.

Arab, Freitag, den 30. April 1937.

18. Jahrgang.

Verschärftes Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit

75 Prozent der Angestellten aller Betriebe müssen aus Rasse-romanen bestehen. — In jedem Betrieb Regierungskommissär.

Bucuresti. Handelsminister Pop und Kultusminister Zamandi gaben bekanntlich die Erklärung ab, daß der im „Argus“ veröffentlichte Entwurf zum Schutz der nationalen Arbeit nicht den Tatsachen entspricht. Nun veröffentlicht „Curentul“ den Text eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfs, welcher noch bedeutend schärfere Bestimmungen enthält. Der Entwurf bezieht sich auf sämtliche Unternehmungen und Geschäfte, einerlei ob sie Aktiengesellschaften oder Privatfirmen sind.

Das Gesetz verfügt, daß in sämtlichen Unternehmen, die ausschließlich oder zum Großteil mit inländischem Kapital gegründet wurden, 75 Prozent der Angestellten Rasse-romanen sein müssen. Unter Angestellten sind alle Kategorien — vom höchsten Beamten bis zum Lehrling — zu verstehen.

Jede Stelle muß mit einem Wirkungsbereich verbunden sein und Scheinanstellungen sind nicht gestattet.

Die restlichen 25 Prozent der Angestellten können aus romanischen Minderheitlern bestehen. Bei Aktiengesellschaften mit inländischem Kapital müssen zumindest 60 Prozent der Direktionsmitglieder und des Aufsichtsrates Rasse-romanen sein und 40 Prozent dürfen aus Angehörigen der romanischen Minderheiten bestehen.

Unter romanischen Minderheitlern sind jene romanischen Staatsbürger zu verstehen, die auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages die Staatsbürgerschaft erlangten.

Komitatsauschuß als Kontroll- und Vermittlungsamt.

Laut dem Gesetzesentwurf wird neben jeder Komitatspräfektur ein Komitatsauschuß bestehen, welchem der Präfekt, ein Delegierter des Handelsministeriums, des Arbeitsministeriums und zwei Delegierte des Handelsministeriums als Mitglieder angehören. Dieser Ausschuß überprüft sämtliche Unternehmungen und ist auch zugleich ein Stellenvermittlungsamtsamt.

Sämtliche Unternehmungen haben alljährlich bis 15. Februar einen Ausweis über die Angestellten dem Komitatsauschuß vorzulegen. Gegen die Maßnahmen des Komitatsauschusses kann an den Oberauschuß in Bucuresti appelliert werden.

Strafmaßnahmen.

Vergehen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafen bis zu 6 Prozent des

Stamm- oder Betriebskapitals, Zurückziehung etwaiger staatlicher Beihilfen, Ausschließung von den öffentlichen Lieferungen und

schließlich Ernennung eines Regierungskommissärs geahndet, der nach eigenem Ermessen über das Unternehmen verfügen kann.

Scharfe Verurteilung in roman. Kreisen.

Der gew. Handelsminister Manolescu-Strunga sagte: Durch ein solches Gesetz würde die bürgerliche Ordnung, die gegenwärtig die Grundlage unserer Wirtschaft bildet, zerstört werden.

Von anderer Seite wird erklärt, daß solche Eingriffe in die Privatwirtschaft nur in Rußland verübt wurden.

Die großen Wirtschaftsblätter „Argus“ und „Prezentul“, ebenso die großen Blätter „Univerful“, „Curentul“, „Dimineata“, „Adeverul“ usw. lehnen den Gesetzesentwurf ab.

Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß dieses Gesetz im Gegensatz zur Verfassung stehe und

vom Obersten Gerichtshof als ungesetzlich außer Kraft gesetzt werden muß.

Bei Anstellung ist nicht Befähigung — sondern Parteizugehörigkeit maßgebend.

Dieser Gesetzesentwurf soll nationalen Zwecken dienen. Das Romanentum soll ohne Rücksicht auf seine Befähigung zu 75 Prozent angestellt werden. Die Einsetzung der Komitatsauschüsse als Kontrolle über die Minderheitler-Unternehmungen und die Entsendung von Regierungskommissären als Leiter läßt aber keinen Zweifel darüber walten,

daß die Anstellung der romanischen Beamten von der Parteizugehörigkeit abhängig gemacht wird, wie es bei jenen Unternehmen geschieht, die auf Grund des heute noch gültigen Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit einen gewissen Prozentsatz Rasse-romanen anzustellen verpflichtet sind.

Da geschah es häufig, daß höhere Regierungsbeamte bei Ueberprüfung

verschiedener Betriebe im Namen der Regierung die Anstellung einer Anzahl von Stellenlosen verlangten. Als man dem großen Herrn erwiderte, daß die in Frage kommenden Stellen bereits mit Rasse-romanen besetzt worden sind,

stellte er die Frage, welcher Partei die Betroffenen angehören. Als er hörte, daß sie zum Teil parteilos, zum Teil sogar Sozialisten seien, verlangte er ihre Entlassung und Anstellung seiner liberalen Schutzbefohlenen. Auf den Einwand des Direktors, daß man einen Bericht überarbeiten mußte, antwortete der große Herr: „Weilnetwegen sollen sie bleiben, doch meine Schützlinge müssen ebenfalls angestellt werden.“

In Zukunft werden die von der Regierung eingesehten Wirtschaftsdiktatoren nach dem Sturz der Regierung gehen und die Günstlinge der neuen Regierung gelangen an ihre Stelle, die dann die aus parteipolitischen Gründen angestellten Romanen aus demselben Grund entlassen und eigene Parteianhänger anstellen werden.

Tritt dieses Gesetz wirklich in Kraft und es gelangt zur Durchführung, werden nicht nur viele Tausende von Minderheitlern brotlos, — sondern die Betriebe werden vollkommen zugrunde gehen.

Neuer Handelsvertrag Rumänien—Ungarn

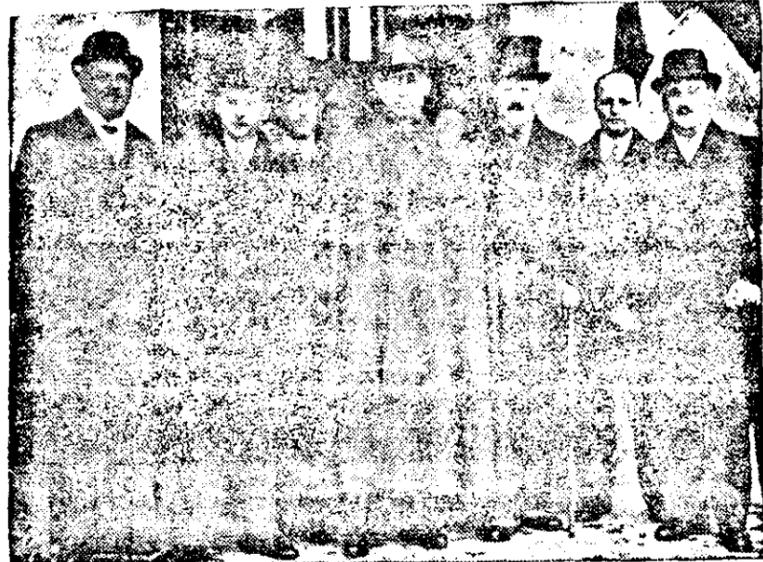
Budapest. Zwischen Rumänien und Ungarn kam gestern ein neuer Handelsvertrag und ein Zahlungsabkommen zustande. Laut diesem liefert Ungarn nach je 5 Waggons Petroleum 1 Waggon Eisen nach Rumänien.

Eden stimmte Belgien gegen Deutschland

London. Wie verlautet, will Deutschland Belgiens Neutralität nur unter der Bedingung sichern, wenn es darauf verzichtet, an gemeinsamen Aktionen des Völkerbundes teilzunehmen, wodurch es seine vollständige Neutralität beweisen sollte. Wie die französische Presse meldet, ist es Eden in Brüssel gelungen, Belaten dazu zu bewegen, daß es die deutsche Forderung nicht erfüllt und sich mit der englischen und französischen Garantie zufriedengebe.

Balda mit seinem Generalstab auf einer Rundreise

Bucuresti. Anlässlich der 2. Jahreswende der Gründung der „Romanischen Front“ begibt sich deren Präsident Balda-Boevob mit seinem Generalstab auf eine Rundreise im Lande. Versammlungen wird er vor allem in den Komitaten der Donaubene, dann in Mesopotamien und in der Moldau abhalten.



Poln. Abordnung beim Grabdenkmal König Ferdinands

Unter Führung des Grafen Poniński wurde am Grabe Ferdinands in Curtea de Arges im Namen des polnischen Staatspräsidenten ein Kranz niedergelegt.

Militärbündnis zwischen Deutschland und Italien

Rom. Die Blätter kündigen den Besuch des Reichswehrministers Blomberg an, der am 9. Mai mit einer Abordnung von Generalstabs-offizieren nach Rom kommt.

Englische und französische Blätter folgern aus diesem Besuch auf die Vorbereitung eines militärischen Bündnisses zwischen Deutschland und Italien.



In Jofesdorf wurde am Sonntag in feierlicher Weise der Grundstein zum Kirchenbau gelegt.

Der Simboller Kriegsbernhite Matthias Burghardt, der jetzt im 55. Lebensjahre stünde, wenn er noch auf Erden weilt, wurde auf Ansuchen seiner Familienangehörigen tot erklärt.

Die Schülerinnen des Krader deutsch-katholischen Mädchengymnasiums beschäftigten unter Führung der ehrw. Schwester Scholastika und Aphea die neue automatische Zentrale der Telefongesellschaft, wo sie an dem Wunder der Technik sehr viel Lehrreiches sehen konnten.

Die Donau überschwemmte 11 Dörfer in der Dobrubtscha. Ueber 6000 Hektar Ackerfeld stehen unter Wasser.

Bei Berlin ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Der Lenker und die Begleiter waren sofort tot.

In der Umgebung von Urges wurden gestern die Obstbäume und Gärten durch Hagelschlag vernichtet.

Bei einem Fußballspiel in Brenndorf (bei Kronstadt) gerieten die Zuschauer so hart aneinander, daß viele leicht verletzt, vier Personen aber so schwer verwundet wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Pariser Weltausstellung wird am 25. Mai eröffnet.

Die Krader Polizei verhaftete die Krader Kaufleute Jakob Stauber und Abraham Fischmann unter dem Verdachte, daß sie für die große Gelbfälscherbande Silbermünzen zusammenkauften, von denen 250-Tel-Münzen erzeugt wurden.

In einem Chisnauer Hause wurde eine Kaugeschlechterei entdeckt. Vorrätig waren 30 frischgeschlachtete „Dachhasen“.

Der österreichische Bundespräsident Miklas trifft am 3. Mai zu einem 3-tägigen Staatsbesuch in Budapest ein.

Die englischen Taxichauffeure haben beschlossen, 10 Tage vor der Krönung in Streik zu treten. Es haben sich bereits 25.000 angeschlossen.

Der Stellvertreter Adolf Hitlers, Reichsminister Rudolf Heß, feiert am 26. April seinen 43. Geburtstag. Er ist im Jahre 1894 in Alexandrien (Ägypten) geboren.

Die Budapest Mustermesse wird am Freitag, den 30. April um 10 Uhr vormittags eröffnet und dauert bis zum 10. Mai. Ueber Reise-, Visum- und Päßbegünstigung geben die Reisebüros Auskunft.

*) Weiches Wasser — jugendliche Haut ist die einfachste Regel für die billigste und natürlichste Schönheitspflege. Im gewöhnlichen Wasser ist immer Kalk gelöst, der die Haut verhärtet und häßlich macht! Darum bewahren Sie sich Ihre geschmeidige und jugendliche Haut durch Entkalken Ihres täglichen Waschwassers mit Mac's Kaiser Borax. Acht nur in der roten Schachtel, niemals ausgenommen!

Der Steierdors-Sigismunder Arbeitergesang- und Leseverein stellte in der „Weißen Laube“ eine Kohlengrube in Miniatur aus, die bis zum 5. Mai besichtigt werden kann.

Der Drabcaer Gerichtshof erbrachte das Urteil von prinzipieller Bedeutung, daß falls die staatlichen Finanzorgane infolge überhäufeter Beschäftigung die Kirchensteuern nicht imstande sind einzutreiben, dies auch auf dem Gerichtsweg geschehen kann.

Der Unterminister im Innenministerium, General Gabriel Marinescu, rückt am 10. Mai in seinem Range zum Brigadegeneral vor.

Lebenslängliche Zwangsarbeit für die Stelescu-Mörder

Bucuresti. Wie erinnerlich, haben im vorigen Jahre mehrere Garbisten den Journalisten Mihail Stelescu, der in einem Sanatorium krank darniederlag, erschossen und begründeten den Mord damit, daß

Stelescu, der feinerzeit auch der Eisernen Garde angehörte, seine Partei nicht nur verlassen, sondern auch verraten hat.

Bei der Verhandlung, die gestern beendet wurde, erklärten die Angeklagten sogar,

Stelescu hätte Geld bekommen, um den Führer der „Eisernen Garde“, Relea Cobreanu, vergiften zu lassen.

In der gestrigen Verhandlung kam es zwischen den Verteidigern der Angeklagten und dem Kriegsgericht zu einem derart schweren Zusammen-

stoß, daß die Verteidiger von der Verhandlung ausgeschlossen wurden. In der weiteren Verhandlung aber wurde für alle 10 Legionäre durch den militärischen Anwalt eine Strafe von je 20 Jahren Zwangsarbeit beantragt.

Um 1 Uhr mittags kam es nun zum Urteilspruch des Kriegsgerichtes, laut welchem

Jon Caratanase, Jost Bogantan, Stefan Curca, Jon Pele, Jon Gr. State, J. Anastasiu, Gabriel Bogdan und Radu Vlad wegen vorbedachten Mordes, weil es in Rumänien keine Todesstrafe gibt, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit

und Stefan Georgescu, wie Jon Crandafir als Mittäter zu je 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden.

Vor Abschluß eines englisch-französischen Militär-Bündnisses?

London. „Times“ melden, daß der Besuch des französischen Seeresministers Daladier in London den Hauptzweck hatte, das alte Bündnis aus dem Jahre 1904 wiederherzustellen.

Diese Absicht ist Daladier vollkommen gelungen und es wurde die engste Zusammenarbeit zwischen dem französischen und englischen Generalstab vereinbart.

Zufolge der neuen Verordnung lautet die Firma „Bollswarenhaus“ von nun an

Bazar Poporal J. Koch

Timisoara Cetate, Piata Unirii Nr. 13

62.000 Anwärter auf die Schäffer-Erbchaft

Wie aus Weißkirchen (Jugoslawien) berichtet wird, hat die Verhandlung der Schäffer'schen Riesenerbschaft gestern, am 29. April vor dem Gerichtshof in Philadelphia begonnen. Die Erbschaft beläuft sich angeblich auf 18 Millionen Dollar (350 Millionen Lei). Der Erwirtschafter des Riesenvermögens stammt angeblich aus dem Banat. In welcher Gemeinde er geboren wurde, ist bisher noch nicht mit Gewißheit festgestellt worden. Bald wird Dobrin, Brudenau, Timisoara usw. als Geburtsort angegeben.

Die Familie Schäffer oder Schaffer scheint eine der fruchtbarsten auf Erden zu sein, denn nicht weniger als

9000 Abkömmlinge meldeten auf dem Gebiete des Banats ihre Anwartschaft auf das Erbe an. Der in Budapest wohnende Kaufmann Franz Schäffer, der ebenfalls aus dem Banat stammt, schätzt die Zahl der Anwärter auf 62.000, da auch in Ungarn, in der Tschechoslowakei, Deutschland und Amerika Abkömmlinge der Familie wohnen, die alle ihre Erbberechtigung geltend machen.

Das Gericht wird nun aus den tausenden Eingaben die wirklichen Erben festzustellen haben. Im besten Falle werden vielleicht 20—30 Familien als Erbberechtigte in Betracht kommen.

Steuererhöhung auf allen Linien

Bucuresti. Laut Berichten aus allen Landesteilen wird die Steuer der Kaufleute und Industriellen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage bedeutend erhöht. Das Finanzministerium hat die Einnahmen aus den direkten Steuern im Kostenvoranschlag um 450 Millionen höher angenommen und dieser Betrag kann nur

durch die Erhöhung der Steuer eingebracht werden.

Die Interessenten protestieren zwar gegen die Uebersteuerung und appellieren dagegen, doch hat das wenig Erfolg und viele Existenzen werden an der Uebersteuerung zugrunde gehen.

Ferdinand Tourist erfroren

Wie uns aus Ferdinand (Rom. Severin) berichtet wird, unternahm der dortige Einwohner Heinrich Wuzzi vor 2 Monaten einen Touristenausflug und kehrte nicht mehr zurück. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Wuzzi war verschollen.

Nun wurde das Rätsel auf graufige Weise gelöst. Nach Schwinden der Schneedecke am Muntele Nic wurde die Leiche des in Touristenkreisen wohlbekannten Wuzzi gefunden. Wuzzi hatte als erfahrener Bergsteiger die Tour auf dem Muntele Nic

allein unternommen, wurde von einem Schneesturm überrascht u. erfroren.

Uberschwemmung in Jugoslawien

Belgrad. Mehrere Gebiete von Jugoslawien schauen infolge anhaltender Regenfälle einer Uberschwemmungskatastrophe entgegen. Ein Teil der Straße zwischen Belgrad u. Nisch, wie auch mehrere Ortschaften stehen unter Wasser. Der Schaden ist schon bisher sehr bedeutend.

Die lattschludenden Menschen

*) Beträcht bei jedem gehnten Menschen verursacht die sogenannte Aerophagie große Beschwerden. Diese Beschwerde besteht darin, daß der Magen und Gedärme sich mit Luft füllen und im Magen- und Darmstern eine schreckliche Aufgeblasenheit hervorgerufen, sogar das Zwerchfell wird berart in die Höhe gehoben, daß schwere Atmung und Herzbeschwerden entstehen. Der Kranke kann nicht essen und wenn er ißt, stellt sich sofort Brechreiz, Schwindel und Kopfschmerz ein. Dem Kranken wird das Leben ganz bitter.

Das weltberühmte amerikanische „Gastro D“ behebt diese nervösen, vom Magen her rührenden Störungen, wodurch auch die oben beschriebenen Unannehmlichkeiten aufgehoben.

„Gastro D“ ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, oder kann durch die Post gegen Nachnahme von 130 Lei bei der Apotheke Eboik, Bucuresti, Calea Victoriei 124, bestellt werden.

Ostern in den Ämtern

In den öffentlichen Ämtern beginnen die romanischen Osterfeiertage Donnerstag mittags um 12 Uhr und dauern bis Mittwoch, den 5. Mai früh. Während dieser Zeit pausieren die Ämter und die Beamten sind frei.

Versamlungsverbot am 1. Mai

Bucuresti. Das Innenministerium hat die Arbeiterorganisationen im Lande darüber verständigt, daß heuer am 1. Mai keine Arbeiterkundgebungen gestattet und daß nicht einmal die üblichen Versamlungen im Freien erlaubt sind.

Das Verbot ist damit begründet, daß die Regierung eventuellen Zwischenfällen vorbeugen will.

Erprinz Nikolaus in Wien

Wien. Herr Nikolaus Brana, der ehemalige Prinz Nicola von Rumänien und seine Gemahlin sind gestern in Wien eingetroffen.

Den Journalisten erklärte Erprinz Nikolaus, daß er nur drei Tage in Wien im Hotel „Imperial“ bleibt und sich dann ständig in Oesterreich niederlassen wird.

Wieder drei Todesfälle in Guttentbrunn

In Guttentbrunn hielt der Senfmann wieder reiche Ernte und hat gleich 3 Frauen ins Jenseits mitgenommen. Katharina Haffner ist nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren; Katharina Michelbach im Alter von 78 Jahren und die kaum 18-jährige Frau Barbara Reih an den Nachfolgen einer Geburt gestorben.

Neue Stuhlrichter in Gataia

Bucuresti. Das Innenministerium hat den vormaligen Gemeindevorsteher in Sacoful-turcesc Jost Draghile nach Gataia und den Rechtsanwalt Marin Sirbu zum Stuhlrichteramt in Gataia zu Stuhlrichtern ernannt.

Wolfsplage in der Umgebung von Sipova

Auf der nächst Sipova liegenden Lanza des Landwirtes Matthies Rohr wurden vorgestern früh mehrere Schafe und Lämmer erwidert und halb gefressen aufgefunden. Ein Felschen, daß Wölfe in den Schafstall eingebracht waren.

Verteuerung der Radioapparate

Die ausländischen Radiofabriken teilen den Radio-Händlern mit, daß wegen der Verteuerung der Rohstoffe die Eigenkosten der Produktion stark bedeutend erhöhten, so daß im Herbst mit einer Verteuerung der Radioapparate zu rechnen ist.

Setzt u. verbreitet die „Kra-der Zeitung“, weil sie unerschrocken für Wahrheit und Recht kämpft.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— ob die Regierung der Hartgeldgefahr ein Ende bereiten wird? Lange noch vor Verwirklichung des unglückseligen Plans, das Papiergeld durch Hartgeld zu ersetzen, wurden warnende Stimmen laut. Beinahe alle Blätter wiesen auf die Gefahr hin, die dem Staat und der Bevölkerung droht, weil das Hartgeld leichter und vollkommener nachgeahmt werden kann, als das Papiergeld. Es wurde auch darauf hingewiesen, welche Schwierigkeiten im Geschäftsverkehr durch die Uebersflutung mit Hartgeld entstehen werden. — Die Regierung blieb bei ihrem Entschluß und das Hartgeld wurde in Verkehr gebracht. Bald zeigte es sich, daß die Schwarzseher und Unheilsverkünder durch die Wirklichkeit bei weitem überboten wurde, — denn das Land war bald nicht von Hartgeld, sondern von Falschgeld überschwemmt. Niemand weiß mit Sicherheit, welche Münze eigentlich echt und welche gefälscht ist. Und als es nach Aufdeckung der großen Privatgeldfabrik durch amtliche Feststellung bekannt wurde, daß die gefälschten 250-Lei-Münzen mehr Silber enthalten als die amtlich geprägten, — sind die Leute noch mehr in Furcht geraten. Man getraut sich Münzen mit besonders gutem Silberklang nicht mehr anzunehmen. Dieser Unsicherheit kann nur durch Wiederkehr zum Papiergeld ein Ende gemacht werden.

— über die neuesten „Lauchanzüge“. In Newyork hat eine Firma sogenannte „unsichtbare Handschuhe“ herausgebracht. Die Hände werden in eine Flüssigkeit getaucht, die dann in papierdünner Schicht antrocknet. — Ein sündliger Musik-hall-Besitzer hat schon angekündigt, daß seine Tänzerinnen in „Lauchanzügen“ auftreten würden. Die Polizei hat sich aber da hineingelegt.

— über eine eigentümliche Geisterausbreitung. In einem Morort der bulgarischen Hauptstadt Sophia lebt das Ehepaar Kresteff und Frau in einem Häuschen allein. Bei abergläubischen Reuten sichten die Eheleute im Ruhe von Geisterbeschwörern. Unlängst wurden die Nachbarn gegen Morgen durch einen heftigen Knall aus dem Schlafe erschreckt. Die Leute liefen auf die Gasse, sahen Rauchschwaden aus den Fenstern und der gerührmerten Tür der Behausung des Ehepaars Kresteff aufsteigen und hörten Flüster. Man drang in die Wohnung ein und fand die Frau schwer verletzt am Boden liegen. Der Mann hatte keinen Schaden genommen und erzählte, daß sie Beide im Schlaf von Geistern geplagt wurden. Um die Geister auszutreiben, zündete die Frau einen Haufen Papier im Ofen an und warf sodann eine Büchse mit Schießpulver ins Feuer, um die Geister durch den Knall zu vertreiben. Ob die Geister vor dem Knall erschreckten und flohen, weiß man nicht, da Geister eben unsichtbar sind. Umso sichtbar zeigte sich die Wirkung der Geisterausbreitung aber an der Zimmereinrichtung, die samt dem Ofen, Fenstern und Türen schwer beschädigt wurden. Und die Geisterbeschwörerin mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

— warum die in London abgehaltene Weltkonferenz der Zuckerraffinerien das geplante Kartell nicht zu schaffen imstande war. Darüber waren alle einig, daß die Zuckerverzeugung eingeschränkt werden muß, um die Preise behaupten, eventuell auch in die Höhe schrauben zu können. Solange sich um den Eingriff in die Taschen der Zucker-Verbraucher handelte, waren die Zuckerhändler einig. Als es aber darum ging, um wieviel weniger Zucker die Fabriken der einzelnen Staaten erzeugen sollen, da war die Einigkeit hin. Niemand wollte abbauen u. so ist das geplante Weltkartell zur Ausbeutung der Zuckerverbraucher nicht zustande gekommen. Die Zuckerverbraucher haben dadurch nichts gewonnen, denn sie werden vom Landkartell ebenso ausgebeutet als sie vom Weltkartell ausgebeutet worden wären.

Schrecklicher Selbstmord in Brasov-Kronstadt

Der Kronstädter Vertreter der Los-abteilung der „Banca Romana de Comert“, Leon Schöber, hat sich vom dritten Stock des Hotels „Krone“ herabgestürzt und ist gestorben.

Der Selbstmörder hat sich vor dem Sprung auch die Schlagadern am Hals aufgeschnitten. Er hinterließ mehrere Abschiedsbriefe, in welchen er einen Kamienzweif als Grund des Selbstmordes angab.



Drosselung der Schweinezucht in den Dörfern

Mehr als zehn Zucht- oder Mastschweine darf der Bauer nicht in seinem Stalle haben.

L'msoara. Wir berichteten vor kurzem, daß auf Grund von Interventionen der deutschen Parlamentarier das Ackerbauministerium einen Staatssekretär ins Banat und Ardeal sandte, um an Ort und Stelle die bäuerliche Schweinezucht und -Mästerei von dem Standpunkt aus zu prüfen, ob diese Kleinbetriebe die Gesundheit gefährden.

Der Staatssekretär besuchte im Banat die Gemeinden Grabag und Ostern und besichtigte mehrere bäuerliche Züchtereien u. Mästereien, wo er erstaunt war über die Sauber-

keit in den Ställen.

Man war in den interessierten Kreisen nun der festen Hoffnung, daß der Gesundheitsminister seine Verordnung, wonach innerhalb der Dorf-grenze nur 10 Schweine gehalten werden dürfen, fallen lassen wird. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt, denn, wie nun berichtet wird, hat das Gesundheitsministerium mit Hinweis auf die Feststellungen des Ackerbauministeriums an sämtliche Gesundheitsbehörden eine Verordnung gerichtet, die zwar etwas milder ist, jedoch noch immer ein

Großteil der dörflichen Züchter und Mäster in der Existenz bedroht.

Laut der neuen Minister-Verordnung können in Dorfgemeinden Landwirte, die die Produkte für die Schweinezucht und -Mästerei selbst besitzen, also aus ihrer eigenen Wirtschaft befreiten können, neben ihrer Wirtschaft zehn Zuchtschweine halten, und zwar auf dem Gebiete ihrer Gemeinde, während die jungen Ferkel bis zu 6 Monaten von jeder Sau ebenfalls als ein erwachsenes Schwein gerechnet werden. Folglich wird die Zahl von 10 Züchtern mit ihren Ferkeln bis zu 6 Monaten für 20 Schweine gerechnet, was auf das Höchstmaß der Schweinezucht innerhalb der Gemeinde ausmacht.

Züchter und Mäster in Dorfgemeinden, die eigene und mehr als 10 Schweine züchten oder mästen, jedoch Futtermittel produzieren, sind in drei Kategorien eingeteilt und dürfen ihre Stallungen nur an der Gemeindegrenze, wo kein Haus mehr steht, halten. Die Stallungen müssen den hygienischen Anforderungen entsprechen und dürfen nur dann in Gebrauch genommen werden, wenn vorher das „avis favorabil“ des Sanitätsrates eingeholt worden ist, wofür aber keine Tage zu entrichten ist. Die Nichtproduzenten von Futtermitteln, also die oben erwähnten und in drei Kategorien klassifizierten Schweinezüchter, haben sich nicht nur das Avis des Sanitätsrates zu beschaffen, sondern auch die Sanitätsbewilligung, für welche die im Gesetz vorgeschriebene Tage zu entrichten ist.

Was das Schweinezüchten in der Stadt anbelangt, bleiben die gegenwärtigen Verfügungen auch weiterhin unverändert in Geltung, d. h. die Stadtbewohner dürfen Schweine nur einen Kilometer vom letzten Haus entfernt halten.

Streik der engl. Parlamentsopposition gegen Steuererhöhung

London. „Sunday Refery“ berichtet über eine Bewegung in den Kreisen der englischen Parlamentsopposition, um die Regierung zum Zurückziehen des Gesetzesentwurfes zu bewegen, durch welchen die Steuern erhöht werden sollen.

Sollte die Regierung den Gesetzesentwurf nicht zurückziehen, dann werden die oppositionellen Parlamentarier in den Streik treten und beide Häuser des Parlaments besetzen, um die Beratung unmöglich zu machen. Die Steuererhöhung ist die notwen-

dige Folge der geplanten militärischen Aufrüstung. Da England aus welt-machtpolitischen Gründen den Plan der milit. Aufrüstung nicht fallen lassen will, kann sie auch von dem Plan der Steuererhöhung nicht absteigen. Der abenteuerliche Plan der oppositionellen Parlamentarier wird voraussichtlich die Regierung nicht von ihrem Voratz abbringen und sollten die Abgeordneten tatsächlich den Streik beginnen, wird die Parlamentswache sie abführen.

Die Makregelung der Kartelle

Weitgehendste Befugnisse des Arbeits- und Handelsministeriums.

Bucuresti. Im letzten Amtsblatt ist das Dekretgesetz über die Kartelle erschienen. Im Sinne des Dekrets erhalten der Arbeitsminister und der Handelsminister unbegrenzte Machtbefugnisse, über die Tätigkeit der Kartelle zu entscheiden, sowie die Preisgestaltung vorzuschreiben. Die Kontrolle über die Kartelle wird durch einen Obersten Rat der Kartelle ausgeübt. Auf Antrag des Ministeriums

kann jedes Kartell durch eine Entschließung des Ministerrates aufgelöst werden.

Man kann gespannt sein darauf, ob die Regierung ihre Machtbefugnisse dem Preiswucher der Kartelle gegenüber geltend machen und z. B. die Zuckerraffinerien zur Erhöhung der Zuckerrübenpreise ohne Erhöhung des Zuckerpriests bewegen wird.

Existenz der kleinen Aktiengesellschaften durch Übersteuerung gefährdet

Laut einer Bestimmung des neuen Steuergesetzes werden Aktiengesellschaften mit einem Kapital von weniger als 3 Millionen Lei, ohne Rücksicht auf den laut Bilanz ausgewiesenen Reingewinn nach einem Reingewinn von 250.000 Lei besteuert. Nach diesem amtlich vorgeschriebenen Reingewinn sind 10 Prozent direkte Staatssteuer und 11 Prozent Zuschlag, insgesamt also 52.700 Lei Steuer zu zahlen.

Außer dieser Steuer ist auch die sogenannte Komplimentärsteuer zu zahlen, die zwischen 1—19 Prozent schwankt, je nach dem, welche Prozente das Aktienkapital trägt. Da der Reingewinn amtlich mit 250.000 Lei festgesetzt wurde, haben die Gesellschaften mit weniger als 3 Millionen Lei Aktienkapital eine umso höhere Komplimentärsteuer zu zahlen, je

niedriger ihr Aktienkapital ist.

Durch diese Bestimmung des neuen Steuergesetzes sind die kleinen Aktiengesellschaften zum Tode verurteilt.

Wuttranker Hund in Lipar

In Lipar hat ein wuttranker Hund die Frau des Johann Schalla gebissen, so daß sie nach Klausenburg ins Pasteurinstitut überführt werden mußte. Die Frau ist nun gestern nach Erhaltung der Injektionen nach Hause gekommen u. man hofft, daß sie gesund bleibt.

Muttertag in Lovrtn.

Der Lovrtner Mädchenfranz und Jugendverein veranstaltet am Sonntag, den 2. Mai im Gasthause Petri einen „Muttertag“ mit reichhaltigem Programm. Nachher folgt Tanz.

Ist die Impotenz heilbar?

Ja. Was immer auch die Ursache der Impotenz sein mag: Schilchternheit, schlechte Funktion der Drüsen oder vorgeschrittenes Alter, eine zellsichere Behandlung kann eine vollkommene Wiederherstellung bringen. Eine solche Behandlung muß aber zwei Bedingungen erfüllen: Sie soll keineswegs der Gesundheit schaden und soll dem Mann die sexuellen Fähigkeiten wiedergeben, ohne Mühseligkeit zu verursachen.

Die Reton-Tabletten sind in dieser Beziehung unübertroffen.

Reton ist auf einer ganz neuen Grundlage und nach vielen Versuchen, welche schließlich mit Erfolg gekrönt wurden, hergestellt worden.

Die Wirkung des Retons übertrifft alle Erwartungen: Die Kur mit drei Tabletten täglich gibt dem Manne, welcher an sexueller Depression litt, die Kraft der Jugend wieder.

Die Tube Reton enthält 25 Pastillen und ist in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlich. Der Preis ist 98 Lei. Lieferung in die Provinz bei Voreinsendung von 110 Lei.

Generalpräsentanz: C. & S. Cioba, Bucuresti III., Strada Sperantei 37.

Zwei Morde am Sonntag

Arad. In der Gemeinde Socodor entstand am Sonntag in einem Wirtschaftshaus zwischen Gheorghe Chebeleu und Gheorghe Fodor ein Streit, in dessen Verlaufe Fodor mit seinem Messer Chebeleu die Kehle durchschnitt. Chebeleu ist seiner Verletzung erlegen und Fodor wurde verhaftet. Er redet sich mit Betrunkeneheit aus.

In der Arader Gemeinde Cinteamare aber ermordete Ion Ribiciu den dortigen Landwirt Ioan Ghica.

Rückgang des Weizenvorrates.

Das Internationale Weizeninstitut in Rom errechnet, daß die Vorräte an Weizen mit Ende Juni auf 200 Millionen Bushel (60 Mill. Meterzentner) geschätzt werden können. Im Juni 1936 war der Weizenvorrat 420 Millionen Bushel (über 100 Mill. Meterzentner) und im Juni 1935 sogar 580 Mill. Bushel (über 150 Millionen Meterzentner).

Benzin wird wieder teurer

Bucuresti. Das Kartell der Petroleumfabriken beschloß, den Preis von Benzin um 15 Prozent zu erhöhen. Die Mietautoverleiher von Bucuresti wollen dagegen einen energischen Protest einlegen, da in unserem Land Petroleum und Benzin so reichen Lande eine Preissteigerung deshalb nicht begründet ist, weil die Produktionskosten kaum 2 Lei betragen. Alles andere sind staatliche Abgaben und Nutzen des Kartells.

Erweiterung der Furnierfabrik Prochaska.

Die Furnierfabrik Prochaska in Deta soll, wie man spricht, demnächst gewaltig erweitert werden. Um für den Bau neuer Fabrikgebäude Raum zu schaffen, soll sich die Fabrikleitung mit der Absicht tragen, zahlreiche Häuser, darunter auch solche, die erst vor wenigen Jahren als Wohnungen für die Arbeiter des Unternehmens gebaut worden sind, abzutragen.

Breslauer Messe

mit Landmaschinenmarkt



Breslau 5.-9. Mai 1937

Schwindel mit Wertpapierankauf

Wie uns aus Benaheim gemeldet wird, durchzogen vor einigen Tagen 2 Herren aus Klausenburg die ganze Gemeinde auf der Suche nach ausländischen Pfandbriefen, Losen u. dergleichen, um diese zum Eintausch ihrer Wertpapiere gegen Anleiheobligationen der Stadt Bucuresti. Die zwei Herren machten den Leuten klar, daß die ausländischen Wertpapiere ungültig sind und eingetauscht werden müssen.

Es ist zum Staunen, wie leicht unsere Schwaben, — ansonsten unter sich so pfiffig und überklug — eine so handgreifliche Lüge glauben, daß Leute auf eigene Kosten umherfahren, um die Leute durch Eintausch ihrer wertlos gewordenen Wertpapiere vor Schaden zu bewahren. Anstatt daß sich die Besitzer von ausländischen Schuldscheinen, Losen usw. organisieren und gemeinsam einen Finanzsachmann oder Bank betrauen, der den Wert oder Unwert der ausländischen Wertpapiere (von denen gewiß viele mit Gewinnen ausgelöst wurden) feststellt, läßt man sich auf so plumpe Weise täuschen.

Der Totengräber

Roman von Gustav Klinger.

(50. Fortsetzung.)

Nach der Hochzeit verging noch eine zehnjährige Zeit. Wir vergaßen an alles, was bis dahin geschah, und lebten glücklich. Von Ferdinand hörten wir, daß er große Unternehmungen im Zuge habe, deren Realisierung aber noch sehr fraglich wäre, da er großer Kapitalien bedürfte, die ihm fehlten und die man ihm nicht anvertrauen wollte, da man wußte, daß er über und über verschuldet sei.

Plötzlich starb der Vater. Der Tod kam uns überraschend, denn der Vater hatte sich in den letzten Monaten erholt und schien völlig hergestellt.

Wir waren tief erschüttert, denn ich und mein Bruder bildeten mit dem Vater gleichsam ein Herz und eine Seele. Doch gegen das Sterben ist kein Kraut gewachsen und der Tote kann weder mit Tränen noch mit Gebeten wieder zum Leben erweckt werden. Wir fügten uns, von dumpfem Schmerz erfüllt, in den Ratsschluß Gottes, begruben unseren teuren Toten und betrauten ihn.

Ferdinand spielte bei dieser Gelegenheit zu unserem Staunen den zärtlichen Sohn. Er weinte und wehlagte mehr, als wir, und er spielte seine Rolle so gut, daß wir an ihm irre wurden, den Schmerz für wahr nahmen und ihm um dessentwillen manches verzeihen wollten.

Nicht lange nachdem der Vater bestattet war, begannen ich und mein Bruder an die Bestellung des Nachlasses zu denken. Da das vorhandene Vermögen unser beider Eigentum war, beschloßen wir, dasselbe auch künftig gemeinsam zu verwalten. Testament war keines vorhanden, doch ein Schriftstück, in dem Ferdinand schon vor Jahren die bindende Erklärung abgegeben hatte, sein Teil aus dem Vermögen des Vaters schon erhalten und keine weiteren Ansprüche an dasselbe zu haben.

Wer beschreibe nun unser Staunen, als in unserem Hause eine Gerichtskommission erschien, um eine Inventaraufnahme des Vermögens vorzunehmen auf Wunsch des Universalerben. Wir glaubten vorerst an einen Scherz und fragten nach diesem Universalerben.

Und nun erfuhren wir, daß der Advokat Ghönghör drei Tage nach dem Begräbnis unseres Vaters bei der Behörde ein angeblich seit Jahren bei ihm deponiertes Testament einreichte, nach welchem unser Vater seinen ältesten Sohn, den Freiherrn Ferdinand von Kaley, und für den Fall seines Ablebens dessen minderjährigen Sohn Arthur zum Universalerben bestellte. Wir und meinem Bruder waren bloß je zehntausend Gulden auszubezahlen, eine Summe, die im Verhältnis zu dem Vermögen unseres Vaters geringfügig war. Das Testament trug die Unterschrift des Vaters, die wir sofort als falsch erkannten, und außerdem war es von vier Zeugen und dem genannten Advokaten unterfertigt.

Der Advokat Ghönghör war zu der Zeit in Budapest, eines der berühmtesten Individuen. Der Betrug war durchsichtig genug u. um, auf unser gutes Recht gestützt, den Raub nicht zu dulden, strengten wir gegen die Betrüger den Prozeß an, indem wir das Testament als gefälscht bezeichneten u. die Bescheinigung Ferdinands vorlegten, wonach er keine Forderung mehr hatte.

Der schurkische Advokat jedoch lehnte den Spieß um. Er erklärte die von uns vorgelegte Bescheinigung als gefälscht, welche Anklage er aufrecht hielt, so lang wir keine Zeugen beibringen könnten. Auf die Echtheit des Testaments dagegen leisteten mein Bruder und sein Advokat den Eid. Der Letztere darauf hin, daß er das Testament in seiner Kanzlei in Gegenwart des Testators, seines ältesten Sohnes und der vier Zeugen abgefaßt habe.

Wir hatten einen braven und tüchtigen Rechtsanwalt. Dieser wollte die Zeugen vernommen wissen und erfuhr,

daß dieselben bereits verstorben seien. Er fand dies auffallend und bekämpfte den betrügerischen Gegner so erfolgreich, daß derselbe den Boden unter seinen Füßen verlor und es den Anschein hatte, als ob die gerechte Sache siegen müßte, woran wir übrigens keinen Augenblick gezweifelt hatten. Ghönghör schien den Fragen unseres Rechtsfreundes nicht mehr Stand halten zu können, seine Antworten wurden unsicher, er vermochte keinen Zeugen für die Richtigkeit der vier Zeugen-Unterschriften beizubringen.

So nahte die Sache nach zweijährigem Prozessieren endlich dem Urteilspruch, der mit der Niederlage unseres Gegners enden mußte.

Uns blutete das Herz, welche eine schändliche Rolle Ferdinand in diesem Prozesse spielte, wir wollten ihm die Schmach einer Verurteilung ersparen und gingen zu ihm. Ich sagte ihm, daß er schwer gesündigt habe, aber wir wollten ihm vergeben, da er der Sohn unseres Vaters sei. Wir wären deshalb bereit, ihm den Weg zu einem ehrenhaften Rückzuge zu bieten.

Ferdinand sollte, so fuhr der Totengräber in seiner Erzählung fort, durch seinen Advokaten eine Eingabe an den Gerichtshof machen, daß die Dokumente von beiden Seiten sich durch eine letzte Verfügung des Verstorbenen als veraltet erweisen haben und daß auf Grund dieser aufgefundenen letzten Verfügung ein gültiger Vergleich der Erben zustande gekommen sei. Ferdinand stellte Gegenbedingungen, sagte, daß er sich die Sache überlegen wolle, doch wurden wir in unseren weiteren Auseinandersetzungen durch den Eintritt einer jungen Dame gestört. Wir gaben Ferdinand eine Bedenkzeit von acht Tagen und verließen ihn.

Die acht Tage waren noch nicht um, als wir vom Gerichte verständigt wurden, daß Ghönghör neues Beweismaterial gegen uns erbracht hätte.

Kral hielt in der Erzählung inne und seufzte tief auf. Sein Antlitz wurde blaß und seine Hände zitterten.

— Was nun folgt, mein Kind, ist die Erzählung einer Tat, die so niederträchtig ist, daß sie ungläublich erscheint, daß Dein ehrlicher Verstand es gar nicht fassen wird.

— Rebe, Vater, rebe, sagte Ignaz, dessen Antlitz vor Erregung gerötet war.

Ferdinand gab bei Gericht an, daß ich und mein Bruder bei ihm erschienen waren mit dem Antrage, das Testament anzuerkennen, wenn er sich verpflichtete, gegen uns wegen der finanziellen und verläumderischen Einwürfe, die wir gegen das Testament gegen ihn und seinen Advokaten erhoben, nicht gerichtl. vorzugehen und jedem von uns dreißigtausend Gulden auszubezahlen. Seine junge Frau, welche während unserer Abwesenheit bei Ferdinand eingetreten, habe unter dem Vorwand stehend unser Gespräch belauscht.

(Fortsetzung folgt.)

Saisonbeginn im Seebad Crivencia (Jugoslawien). In Crivencia, dem weltbekanntesten Bade- und Kurort hat, durch das prächtige Frühlingswetter begünstigt, die Saison in großem Maßstab eingesetzt. Gerade um diese Zeit kommen die Vorzüge des südl. tropischen Seeklimas besonders zur Geltung. Eine große Zahl von Hotels und Pensionen für einfache und vornehmste Ansprüche bieten das Beste bei billigsten Voraisonpreisen. Die angenehme Wassertemperatur und der Strand locken auch schon viele Neugierige zu einem ersten bescheidenden Bad und die südl. Sonne bringt Wohlbehagen in reichstem Maße. Abends kann man bei den Klängen einer vorzüglichen Kapelle im Hotel Vitamare dem Tanzvergnügen huldigen. Die Hotels und Pensionen im Bereich mit dem besonders ruhigen Kurort sind in jeder Weise besetzt, den Ausgängen den Ausflüglern zu verschonern.

Modernes Goldbergwerk bei Baïamare

Die Petrosanler Kohlenbergwerke A.-G. hat, wie bereits berichtet, das Schürfrecht nach goldhaltigem Erz in den Bergen bei Baïamare erworben und mit Aufwendung bedeutender Kapitalien ein modernes Werk errichtet, welches bereits den Betrieb aufgenommen hat.

Das neue Werk ist vor allem darum von hoher Bedeutung, weil die Goldproduktion bedeutend gesteigert wird und weil mehrere Hundert von Bergarbeitern, die infolge der verminderten Kohlenförderung erwerbslos waren, im neuen Goldbergwerk Beschäftigung und Erwerb finden.

Kleindiebe auf freier Lat ertappt

Arad. Der Maceer Lehrer Petru Balmau stellte fest, daß sein Kleinvorrat unerklärlicher Weise immer weniger wird. Er stellte sich daher auf die Lauer und ertappte gestern Nacht seinen Knecht mit einem anderen Burschen beim Kleindiebstahl. Der Lehrer übergab beide der Gendarmerie.

Wohltätigkeitsabend in Recas.

Die Recaser Gendarmerie veranstaltet am 2. Mai im Gasthause Schrauder einen mit Tanz verbundenen bunten Abend. Der Reingewinn wird dem Fond zur Errichtung eines Gendarmen-Sanatoriums zugeführt.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Nerventränke wollte sich bei der Polizei in den Brunnen stürzen

Gestern nacht wurde der Nadascher Landwirt Ioan Tuduta in der Arader Vorstadt Sega zur Legitimierung aufgefordert, worauf dieser die Flucht ergriff und erst nach 3 Schreckschüssen stehen blieb. Zur Polizei gebracht wollte Tuduta sich in den Brunnen stürzen, woran er jedoch verhindert wurde. Wie man feststellte, war der Landwirt aus einer Segaer Privatnervenanstalt geflohen.

Schöne Entwicklung des Timisoaraer Hilfsvereines.

Der Timisoaraer Hilfsverein hielt unter dem Vorstehe seines Präsidenten, Herrn Innocentiu Crisan, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die sehr lebhaft besucht war. Vor der Eröffnung wurde von Herrn Direktor Dr. Eugen Schaar der Direktionsbericht verlesen, aus welchem entnommen werden konnte, daß der Hilfsverein sich in letzterer Zeit sehr stark entwickelt hat und die Zahl der Mitglieder sich mit dem 31. März 1937 auf rund 6800 erhob.

Im verflossenen Jahre hatte der Hilfsverein insgesamt 388 Sterbefälle zu verzeichnen, nach denen den Hinterbliebenen bis zum 31. Dezember 1936 2.204.914 Lei, vom 1. Jänner 1937 bis zum 31. März 1937 aber 1.800.000 Lei an Sterbeunterstützungen ausbezahlt wurden.

Weiters geht aus dem Bericht noch hervor, daß der Hilfsverein am 31. Dezember 1937 in Ardeal und im Banat insgesamt 94 vollständige Filialen besitzt.

Dieser erspriesslichen Arbeit, die die Fruchtbildigkeit und Rechtschaffenheit des Direktors Dr. Eugen Schaar sowie der gesamten Leitung beweist, ist es zu verdanken, daß der Hilfsverein im verflossenen Geschäftsjahre ein Reinertragnis von 1.205.186 Lei aufzuweisen vermag, was entschieden ein bereites Zeugnis für die Tätigkeit der Direktion ausstellt.

Im Sinne des Vorschlages des Aufsichtsrates hat die Generalversammlung beschlossen, von diesem Reinertragnis 1.000.000 Lei dem Reservefond zuzuführen, so daß dem Hilfsverein heute mit dieser Summe insgesamt 2,5 Millionen Lei als Reservefond zur Verfügung stehen.

Der Herrscher für den Frieden im Innern und mit dem Ausland.

Bucuresti. Das Pariser Blatt „Nation“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über die Unterredung, die Seine Majestät König Karl dem Besiegerstatter des Blattes gewährte.

Der Herrscher äußerte sich über die innere Lage und sagte, daß der Uebernationalismus auch bei uns wie in anderen Ländern Schwierigkeiten bereitet, doch kann hier von der Gefahr eines Bürgerkrieges nicht geredet werden. Die Leidenschaften können mit gesetzlichen Mitteln bekämpft werden. Der Frieden im Innern ist gesichert.

Auf das Verhältnis Rumaniens zum Ausland übergehend erklärte der Herrscher, daß Rumänien im Bunde mit der kleinen Entente und Frankreich eine sichere Gewähr für den Frieden sei. Eine Kriegsgefahr sei nicht zu befürchten, da es unvorstellbar ist, daß Deutschland oder Italien den Krieg wollen, da sie aus einem europäischen Umsturz keinerlei Nutzen erwarten können.

Arab- Arabul-nouer Autobusverkehr eingestellt.

Die Stadtleitung von Arab mußte sich wegen den hohen Gebühren zur Einstellung des Arabul-nouer Verkehrs entschließen. Vom ersten Mai angefangen verkehrt der Autobus nur bis zur Arabul-nouer Brücke. Jene Arabul-nouer und Muraseler Bewohner, die den Autobus benutzen wollen, können die Karten bei der Brückenmautstelle lösen, so daß sie keine Maut zu zahlen haben.

Milzbrand in Tivar

Wie man uns aus Tivar schreibt, ist der dortige Gemeindefürer an Milzbrand verendet und auch der zweite Söhler leidet nun an derselben Krankheit. Durch den Verlust der zwei Väter erleidet die Gemeinde einen großen Schaden, welchen sie umso mehr fühlt, das es sich leider um eine arme kleine Gemeinde handelt, die ohnehin nur mit schwerer Mühe die öffentlichen Lasten tragen kann.

Elterntrauer.

Der Storch brachte dem Ehepaar Stefan und Susanna Kühn in Sanpetru-mic ein Töchterchen.

JUGOSLAWIEN - Das kroatische Küstenland

CRIVENICA

Währendes Seebad mit komfortablen Hotels. - Komplette Pension von 60 - 120 Dinar. Prospekt durch Kurortmittee.

Hotels: Therapia, Miramare, Crivenica, Kurhaus Dr. Seibl, Eden, Liburnia, Wien, Crinobit, Slavia, Danica, Esplanade, Julianna, Danicic.

Pensionen: Villa Ruzica, Udrja Villa Lufsi.

Pension Restaurants: BelleVue, Europa, Jurasin, Vinodol.

Gasthäuser: Zelengaj, Morava, Pejsch, Slovenac, Dalmatinischer Keller, Schanghal, Hrvat.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienszeile 97.

Freitag, den 30. April.

Bucuresti: 19.30: Gottesdienst, 21.15 Lieber. - Deutschlandsender: 12.30 Der Bauer hört, 14.15, 17, 18.45 und 19.30 Musik und Gesang. - Wien: 13, 12.30, 10.15 Musik und Gesang, 13 Schallplatten, 15.30 Funkgrüße. - Budapest: 18.30 Zigeunermusik, 20.30 Opernübertragung, 11 Nachrichten.

Samstag, den 1. Mai.

Bucuresti: 19 Schallplatten, 21.25 Orgelkonzert. - Deutschlandsender: 8 Blasmusik, die Kapelle 1 der SA-Brigade spielt. - Wien: 12.45, 13.55, 16.35 Konzert, 17.40 Schallplatten, 20.30 Vom 1. Mai. - Budapest: 18.30, 19.30 und 22.20 Musik und Gesang, 11 Nachrichten.

Wegen Attentatsversuch gegen Hitler zum Tode verurteilt

Berlin. Vor einigen Monaten wurde auf dem Stuttgarter Bahnhof Hellmuth Hirsch verhaftet, bei dem man größere Mengen Sprengstoff fand. Die Untersuchung ergab, daß Hirsch sich in Deutschland aufhielt, um ein Attentat gegen Reichskanzler Hitler vorzubereiten. Wegen dieses Ver-

gehens wurde er am 8. März zum Tode verurteilt. Jetzt hat der Verurteilte ein Gnadengesuch eingereicht, das auch von der amerikanischen Regierung unerstützt wird, nachdem festgestellt wurde, daß Hirsch angeblich amerikanischer Staatsbürger sein soll.

Billiger Schweinsbraten, der teuer wurde

Einem bekannten Simboller Landwirt entklef ein einige Monate altes Schweinchen, das auf dem Buleb. Regina Maria eingefangen wurde. Man wollte das Tier seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückgeben, als der Angestellte eines ausländischen Unternehmens (Worgengesellschaft) auf der Bildfläche erschien. Er nahm das Tier zu sich und schlachtete es.

Die Sache wurde aber ruchbar und der Landwirt, dem das Schwein gehörte, erschien gerade in der Wohnung des Angestellten, als dieser mit dem Zerfleischen des Fleisches beschäftigt war. Zur Rede gestellt, antwortete er, er habe das Tier

notschlachten müssen, da es ansonsten verendet wäre.

Der Landwirt gab sich aber mit dieser einfachen Auskunft nicht zufrieden, sondern verlangte 800 Lei Schadenersatz. Dem bleibenden Angestellten blieb schließlich nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, was heißen will, daß er die 800 Lei bezahlen muß.

Die Lehre aus dem Fall aber ist die, daß man fremder Leute Schweine auch dann immer schön in Ruhe lassen muß, wenn sie einen billigen Braten versprechen, da dieser einem sehr teuer zu stehen kommen kann.

10-tägiger Lederhandschuhmarkt

zu halbem Preis schon von **59 Lei** angefangen.

Theater Reklam-Bazar, Arad

Hehereien gegen den deutsch-katholischen Jugendverein in Segenthau

Strafverfahren gegen den Lehrer als Obmann u. gegen 38 Mitglieder.

Wir berichteten bereits des Öfteren, daß in Segenthau einige verhehete, deutsche Leute vom Unterrichtsministerium die Errichtung einer rumänischen Staatschule verlangten, um auf diese Art der dortigen deutschkonfessionellen Volksschule, beziehungsweise dem deutschen Lehrkörper einen Schwabernack zu spielen.

Die rumänische Schule wurde auch in der reindeutschen Gemeinde errichtet, es kam auch ein rumänischer Lehrer an dieselbe und heute wird diese noch von einem einzigen Schwäbischen Kind besucht. Selbstverständlich verlangt aber der rumänische Lehrer von der politischen Gemeinde allene Gebühren, die einer normalen Schule gesetzlich zugesagt sind, so daß die Gemeinde nun statt der bisherigen einen—zwei Schulen zu erhalten hat.

Seit jeher haben die konfessionellen Lehrer in der Gemeinde einige Forderungen zur Verwirklichung, die nun der Staatslehrer ebenfalls für sich beansprucht, was begreiflicherweise zu Differenzen führt.

Der Junglehrer Franz Kühn ist

schon seit Jahren Obmann des dortigen deutsch-katholischen Jugendvereines und wollte im Rahmen desselben eine Pfingstfeier abhalten, wozu er bereits die Erlaubnis besitzt. Zur Aufführung einer Dilettantenvorstellung lernte die Jugend fleißig und hielt abends im Gasthaus Vorell Proben ab. U. a. sollten auch Freilübungen stattfinden, die ebenfalls geprobt wurden. In diesen Proben vermutete der rumänische Lehrer eine staatsfeindliche Handlung und verständigte davon den Gendarmeriefeldwebel Petru Popescu, der dann auch abends im Gasthaus erschien ein Protokoll mit den 38 Jugendvereinsmitgliedern aufnahm und den Lehrer Kühn zur Arader Gendarmeriebrigade brachte, wo man den ganzen Akt an die Staatsanwaltschaft abtrat.

Die Staatsanwaltschaft hat Lehrer Kühn nach erfolgtem Verhör auf freien Fuß gesetzt, jedoch zur Klärung der Angelegenheit das Verfahren gegen ihn und die 38 Mitglieder eingeleitet.

Ihr Urteil entscheidet

Eine Selbstverständlichkeit, daß sich jeder Abonnentenwerber die reichste Mühe gibt, seine Zeitung an den Mann zu bringen und auf „sein Blatt“ zu wetzen!

Dem Leser fällt hier die Aufgabe des gerechten Richters zu, er muß genau prüfen, ob er entscheidet!

Du, lieber Leser, hast Dich entschieden und hältst der „Arader Zeitung“ die Treue! Dein und das Urteil vieler anderer Anspruchsvoller ist uns Ansporn, die Leistungen immer noch weiter zu steigern!

Wir hoffen, daß Du mit der „Arader Zeitung“ so zufrieden bist, um Wert darauf zu legen, daß auch Deine Bekannten die Lesergemeinde vergrößern, daß Du Dein Blatt nicht nur liest, sondern es auch empfiehlst!

75 Liter steuerfreier Schnaps für die Produzenten.

Das Spiritusgesetz wurde durch ein Dekretgesetz mobilisiert. Die betreffenden Bestimmungen sind für die Produzenten wichtig, indem das Quantum des für den eigenen Bedarf benötigten und steuerfreien Branntweines erhöht wurde. Steuerfrei sind statt der bisherigen 50 Liter nunmehr 75 Liter Schnaps, für jedes erwachsene Familienmitglied berechnet.

Artikel 5 des Gesetzes räumt den Weinproduzenten das Recht ein, daß sie in den Städten auch Schanfliegen erhalten, d. h., Wirtschaften eröffnen können.

Das Arader Deutsche Haus in Gefahr

Im Sinne des neuen Steuergesetzes über die Aktiengesellschaften, werden alle A.-G. nach einem Mindestverdienst von 250.000 Lei besteuert, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Reingewinn haben oder nicht. Dies würde für das Arader Deutsche Haus eine jährlicher Steuer von mehr als 117.000 Lei bedeuten, was selbstverständlich in Anbetracht des bürgerlichen Zweckes, wofür dasselbe geschaffen wurde, umso mehr den Ruin bedeuten würde, weil die darin untergebrachten Vereine und Kinderkassen kaum soviel bezahlen können, was die Aufrechterhaltung des Deutschen Hauses erfordert.

Die Direktion plant nun entweder eine Fusion mit der Deutschen Haus A.-G. in Timisoara oder Umgestaltung in eine Genossenschaft beziehungsweise Liquidierung der Aktiengesellschaft.

Dreitägiges Musikverbot.

Das Innenministerium hat für Donnerstag, Freitag und Samstag ein allgemeines Musikverbot in den öffentlichen Lokalen angeordnet. In diesen Tagen dürfen auch keine Theater- und Kinovorstellungen stattfinden.

*) Meine Damen, nicht quälen Sie sich jeden Monat mit schmerzhafter Menstruation. Menoflin hilft unbedingt sämtliche Schmerzen und Leiden. Wegen Nachnahme von Lei 125 sendet es die Apotheke Thoth Bucuresti, Calea Victoriei 124.

Schnee im Spätsommer

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, hat es vorgestern in den Bergen bei Sinala und in anderen Gebirgsgebirgen geschneit. Die Temperatur ist stark zurückgegangen. Der Frost hat großen Schaden angerichtet.

Hauptversammlung des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines.

Im Variaser Banerheim findet am 17. Mai nachmittags 2 Uhr die 45. ordentliche Hauptversammlung des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines statt.

MARKTPREISE.

Banater Getreidemarkt.
Weizen 78 3% 430, Futtergerste 300, Mais 285, Hafer 330, Sonnenblumenkerne 500, Kürbiskerne 788, Rabawide 300, Kleie 520 Lei per Meterzentner.

Tranungen und Verlobungen.

In Sipova wurden getraut: Anton Ernst mit Fräulein Maria Jakob und Georg Fersch mit Fräulein Elisabeth Wohlfahrt.
In Reubeschonova hat sich Franz Siebold mit Fräulein Maria Schabes verlobt.
Der Buziafer Steuerbeamte Emmerich Kosza hat sich mit der Apothekerstochter, Fräulein Bobola Szentmiklos, verlobt.

Genossenschaftswahl in Sanpetru-mic.

Aus Sanpetru-mic wird uns berichtet: Nachdem die Wahl bei der Erzeugergenossenschaft angefochten wurde, wo die Liste der Volksgemeinschaft mit 63 gegen 62 Stimmen siegte, hat am Sonntag ein neue Wahl stattgefunden, bei welcher die Volksgemeinschaft 64 und die Gegenpartei 52 Stimmen bekam. Gewählt wurde zum Vorsteher Mag. Huba, Vizevorstand Hans Kühn, Kassier Josef Dian (?) u. Schriftführer Michael Steibel.

Todesfall.

Im Biled ist im Alter von 78 Jahren Johann Pierre, der Vater des Ingenieurs Hans Pierre verstorben.

Massensterben in Orasiejska.

Wie man uns aus Orasiejska schreibt, hat der Menschen dort im heurigen Jahr reiche Ernte. Seit Neujahr sind schon 25 Personen gestorben und nun wurden neuerdings folgende Personen zu Grabe getragen: Albert Anton und Katharina Dohr geb. Weber sind im Alter von je 69 Jahren plötzlich gestorben und unser langjähriger Leser Michael Wiltsch verstarb ebenfalls im Alter von 69 Jahren.

